

Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard november/dezember 2013

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de



Tänzerische Randalie | Seite 2-3
Kann Choreografie politisch sein?

Künstlerische Potenziale | Seite 4-5 & 11
Fokus Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz

Politische Signale | Seite 13
Tanzförderung unter neuer Regierung

Kalender: Alle
Tanzveranstaltungen
in Berlin und
Umgebung

Halt! Hereinspäzirt! – Die Tänzerinnen María de Dueñas López und Virág

Arany proben Gesten für Canan Ereks „Real Posés“

Foto: Miriam Tamayo

selected contents
in english

Wie lässt sich Protest ausdrücken? Choreografisch ist Christoph Winkler dieser Frage in seiner neuen Produktion „Das Wahre Gesicht – Dance Is Not Enough“ auf der Spur. Er sucht nach den Inszenierungen von Macht und Auflehnung, wenn Staat und Bürger in den Krisen des Kapitalismus aufeinandertreffen. Der Krise widmen sich auch *MS Schrittmacher*. Ihr Bühnenstück zum Thema, „GOLD®“, beschäftigt sich mit Gier als einer Krisenursache. Das sind nur zwei Beispiele aus einer Reihe von Tanzaufführungen mit politischem Gehalt, die in diesen Monaten zu sehen sind. Ein guter Anlass für einige grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis von Tanz und Politik. Mariama Diagne und Alexander Schwan von der Freien Universität Berlin haben sich dafür auf einen Streifzug durch anderthalb Jahrhunderte Tanzgeschichte begeben.

Politik im Tanz, Politik für den Tanz: Die Aussichten für die Tanzförderung auf Bundesebene nach der Wahl beschreibt Michael Freundt vom *Dachverband Tanz Deutschland*. Dessen neue Vortragsreihe *Dance Talks* stellen wir in dieser Ausgabe ebenso vor wie die öffentlichen Vorlesungen am *Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT)*, dem sich *tanzraum-berlin* schwerpunktmäßig widmet: Die Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship schreiben über ihre Abschlussperformances im Dezember, und Nik Haffner, seit bald einem Jahr Künstlerischer Direktor des *HZT*, spricht über Profil und künftige Entwicklung des Hochschulzentrums.

Arnd Wesemann gratuliert *Sasha Waltz & Guests* zum zwanzigsten Geburtstag, und auch das jahreszeitspezifische Angebot würdigen wir: Die Tanzfabrik Berlin bündelt in ihrem *Herbstfestival* noch unterschiedliche choreografische Handschriften, da weihnachtet es bereits, etwa beim *Staatsballett Berlin* mit einer Nostalgieversion von „Der Nussknacker“ oder beim *ADVENTSTANZ* der fabrik Potsdam. Alle Termine finden Sie wie immer in der Heftmitte, im vollständigen Tanzkalender.

Viel Vergnügen mit dem Tanz und frohe Festtage wünscht Ihnen

Elena Philipp

essay

Rote Tänzer, hippe Terroristen

Einige Spielarten des Verhältnisses von Tanz und Politik

Text: Mariama Diagne und Alexander Schwan
Tanzwissenschaftler und Tanzjournalisten

„Wir sagen natürlich, die Bullen sind Schweine. Wir sagen, der Typ in Uniform ist ein Schwein [...] und es ist falsch, überhaupt mit diesen Leuten zu reden. Und natürlich kann geschossen werden.“ So ließ sich das RAF-Mitglied Ulrike Meinhof 1970 im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* zur Befreiung des Linksextremisten Andreas Baader zitieren. Im Kampf gegen das sogenannte Schweinesystem der Bundesrepublik sah sie alle Mittel erlaubt. 1990, zwanzig Jahre später, erhob Johann Kresnik Ulrike Meinhof zur Titelfigur eines seiner erfolgreichsten Tanztheaterstücke und stellte es in eine Reihe mit seinen biografischen Choreografien „Sylvia Plath“ (1985), „Frida Kahlo“ (1992), „Riefenstahl“ (1996) und „Hannelore Kohl“ (2004). Im Kampf gegen das Schweinesystem des Stadt- und Staatstheaters müssen alle Figuren ran. Denn Ballett kann kämpfen, so Kresniks Devise.

Die tänzerischen und inszenatorischen Mittel sind dabei austauschbar: gekrümmte Rücken, von langen Haaren verdeckte Gesichter, Körper, die sich in gigantischen Metallgestängen winden. Blut, Speichel, Dreck. Am Ende der laute Knall, das Getöse aus der Maschinerie des Theaterbetriebs, gegen den Kresnik anrennt wie seine Tänzer gegen die Stahlwände – und den er doch souverän bedient. Seine Stücke sind Paradebeispiele für die illustrative Verbindung von Tanz und Politik, wie sie in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg entstanden sind: zupackend, direkt und vordergründig bis hin zur Banalität. Politischer Tanz par excellence?

Ohne Theaterblut kommt der Berliner Choreograf Christoph Winkler aus, der den Dandy der RAF-Szene, Andreas Baader, 2011 zum Mittelpunkt seines

gleichnamigen Stückes machte. Bezirzend und verstörend prangert Martin Hansen alias Baader in dem Solo mit seinen Manifesten das System der Bundesrepublik an und exekutiert gestisch dessen Vertreter. Für seine geschmeidige Verwandlung in den Terroristen wurde Hansen 2012 von der Zeitschrift *tanz* zum besten Tänzer des Jahres gewählt. Die Brisanz der realen Figur tritt bei Winkler in den Hintergrund. Hier wird nicht gemordet, sondern posiert. Der Terrorist als Hipster, politischer Tanz als virtuoser Kommentar: Winkler fahndet nach den Gesten und Grimassen des Bösen – eine Recherche, die er 2011 mit „Böse Körper“ begann und 2013 mit „RechtsRadikal“ fortsetzte.

Namhaftester historischer Vertreter der Gegenposition im Verhältnis von Tanz und Politik ist Théophile Gautier, französischer Literat und Librettist der berühmtesten Romantischen Ballette. Mit einem Ulrike Meinhof nicht unähnlichen Gestus vertrat er Mitte des 19. Jahrhunderts das Prinzip des „L'art pour l'art“, die Auffassung, dass Kunst ihren Wert in sich selbst habe und gerade keine politische Wirkung entfalte. „Nein, ihr Dummköpfe, nein, ihr Idioten und Kropfkranken, ein Buch liefert keine gelierte Suppe; ein Roman ist kein nahtloses Paar Stiefel; ein Drama ist keine Eisenbahn. Beim Gedärm aller bisherigen, gegenwärtigen und zukünftigen Päpste: nein und zweihunderttausendmal nein“, schrieb er 1835 im berühmten Vorwort zu seinem Roman „Mademoiselle de Maupin“. Anstelle eines politischen Tanzes: schöne Körper, federleichte Flugwesen, Biopolitik der Eleganz, jeglichen Alltags enthoben. Die kommerziellen Revuen des Friedrichstadt-Palasts wirken wie eine heutige Illustration der Gedanken Gautiers. Doch tagtäglich nicht weit von Reichstag und Kanzleramt aufgeführt, ist auch dieser Tanz politisch: Die bestehende Ordnung wird bestätigt. Nichts reibt sich, alles schwingt.

impresum

tanzraumberlin –
das Magazin zur tanzcard · ISSN 2193-8520

Herausgeber
Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23, 13357 Berlin
Träger: ztb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.
Kulturprojekte Berlin GmbH

Redaktion
Elena Philipp (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de · Mit Beiträgen von:
Mariama Diagne, Michael Freundt, Alexander Schwan, Anna Volkland,
Arnd Wesemann · Übersetzungen: Nickolas Wood
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und
Silvia Schober · Tel.: 030-46 06 43 51 · post@tanzbuero-berlin.de



Kalender

Petra Girsch · kalender@ztberlin.de · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen

Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats

Redaktionelle Anzeigen

anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Layout und Satz

Grundlayout: artfabrikat; Layout: UNICOM Werbeagentur GmbH

Druck

Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €

Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €

Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €

Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €

Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.



Spielweise sich kreuzender Blicke: „Festina Lente – Make Haste Slowly“ von Malgven Gerbes und David Brandstätter

Foto: Cezary Zacharewicz

Wie anders dagegen die Uraufführung von Vaslav Nijinskys Choreografie zu „Le Sacre du Printemps“ im Mai 1913, ein Jahr vor Beginn des Ersten Weltkriegs. Die Skandal auslösende Darbietung eines heidnischen Menschenopfers und die völlig neuartige Bewegungssprache, ein Stampfen, Stoßen und Springen, das gegen alle Regeln des klassischen Balletts verstieß, wirken im Rückblick wie eine Vorwegnahme der sich anbahnenden Weltkriegskatastrophe. Diese eindeutige politische Aussage war nicht intendiert, sondern wuchs der Choreografie im Nachhinein zu – Rezeption und Kontext definieren hier das Politische von Tanz und Bewegung. Bewusst mit Kontext lädt Helena Waldmann ihre Arbeiten auf, etwa „Letters from Tentland“ (2005), in dem auf der Bühne tanzende Frauen und zeltähnliche Tuchkonstruktionen zu sehen sind. Das Wissen um die Situation von Frauen im Iran, die sich heimlich in Zelten treffen, weil ihnen öffentliches Tanzen strengstens verboten ist, lädt diese Choreografie politisch auf.

Markant und kämpferisch war das politische Engagement bei einigen Vertreterinnen und Vertretern des Deutschen Ausdruckstanzes, die sich in den 1920er Jahren von der körperlichen Expression des „Schönen“ abwandten. Künstlerinnen wie Valeska Gert irritierten mit Stücken wie „Die Kupplerin“ (1925) oder dem dreiminütigen Scheinkampf „Boxen“ (1927) durch groteske Verstöße gegen den sittlichen Bewegungskodex ihrer Zeit – vor und auf der Bühne – und rüttelten so die Sehgewohnheiten ihrer Zeitgenossen auf. Konkret politisch arbeitete Jean Weidt, auch als „Der Rote Tänzer“ bekannt, zur Zeit der Weimarer Republik. Er gilt als einer der wichtigsten Vertreter des Ausdruckstanzes. Während des Nationalsozialismus aus Deutschland emigriert, schuf er Stücke, die vor allem durch ihre extrem physische Tanzsprache den körperlichen Kampf gegen unterdrückende Regime oder gesellschaftliche Missstände vermittelten, so etwa sein sozialkritisches Stück „Unter den Brücken von Paris“ (1938). Britta Wirthmüller griff diese nur fotografisch festgehaltene kraftvolle Körpersprache

und Gestik kürzlich auf und versetzte sie in „Jean Weidt – Physical Encounters“ mit ihren Tänzerinnen in Bewegung.

Choreografierte Kritik, so viel bleibt jedoch festzuhalten, ist mit einem grundlegenden Widerspruch konfrontiert: Jede Inszenierung, die den Theaterapparat bedient, bestätigt immer schon die gesellschaftliche Ordnung, gegen die sie rebelliert. Und doch kann Tanz auf sanfte Weise subversiv werden, wie zum Beispiel die von Malgven Gerbes und David Brandstätter inszenierte Performance „Festina Lente – Make Haste Slowly“ (2013) erweist. Die Zuschauenden sind hier am Rande der Bühnenfläche verteilt und versuchen, laut bis 100 zu zählen. Währenddessen bewegen sich die Tanzenden im Raum und reagieren auf die Zahlenrufe wie auf Bewegungsimpulse. Bei doppelter Ziffernennung heißt es für die Zuschauer: Zurück auf Anfang. Das Zählen beginnt von vorn – mit offenem Ende. Derartige Begegnungsräume erzeugen sowohl bei den Zuschauenden als auch bei den Tanzenden produktive Fragen: Wie möchte ich auf meine Mitzuschauer reagieren? Bleibe ich passiv und beobachte die Bewegungen – oder will ich aktiv an deren Entstehung teilhaben?

Dieser Aspekt ist bei der Frage nach dem Politischen im Tanz entscheidend: Die Verantwortung für die eigene politische, gesellschaftskritische Haltung liegt im Bereich eines jeden Teilnehmenden. Zu handeln, zu intervenieren und aktiv mit zu gestalten, fängt weder zwingend beim Tanzenden an, noch hört es beim Zuschauenden auf. In den sich kreuzenden Blicken beider Seiten entsteht vielmehr eine Gemeinschaft auf Zeit, die immer wieder neu verhandelt werden will. Die Gefahr ist groß, dass das Gefälle der Blicke in Voyeurismus und selbstzentrierte Zurschaustellung umkippt. Doch genau dieses Bedrohte des Blickkontakts ist der Moment, der Verantwortung befördert: Sich den Blicken des Anderen auszusetzen und den Anderen in seinem Anderssein anzusehen, wird zur Keimzelle eines in Ansätzen gelingenden gesellschaftlichen Miteinanders. In der Wahrnehmung wird Tanz politisch.

essay

Red dancers and hip terrorists

A few variations of the relationship between dance and politics

“Shooting is of course an option”: in the fight against “rule by pigs” in the German Federal Republic, Red Army Faction member Ulrike Meinhof declared in 1970 that all means were permitted. In 1990, Johann Kresnik focused on Meinhof in one of his most successful pieces of dance theatre. According to Kresnik’s ethos, ballet can fight. His staging methods are interchangeable – curved backs, bodies that writhe in metal rods, blood, spit and dirt: His pieces are prime examples of the illustrative association between dance and politics.

Berlin choreographer Christoph Winkler managed without fake blood when he made Andreas Baader, the dandy of the Red Army Faction, the subject of his 2011 piece “Baader”. The dancer poses rather than murders – it’s the terrorist as hipster, political dance as virtuoso commentary.

By contrast, Théophile Gautier, who wrote the librettos for some of the most famous romantic ballets, was well aligned with the spirit of his time (the middle of the 19th century) in advocating the principle of “L’art pour l’art” (art for art’s sake), the view that art has value in and of itself and no directly political effect. The commercial revues staged at the Friedrichstadt Palast can be seen as an illustration of his thoughts: beautiful bodies and feather-light aerobatics, all aspects of everyday life removed. These dances are in fact highly political because they repeatedly confirm the established order. Everything is smooth, everything swings.

The premiere of Vaslav Nijinsky’s choreography to “Le Sacre du Printemps” in 1913 was very different. In retrospect, the scandalous portrayal of a heathen human sacrifice in an entirely new movement language – repeated stamping, thrusting and jumping – that breached all the traditional rules of classical ballet anticipated the catastrophe of World War I. The choreography had no intention to make such a political statement – reception and context added the political dimension to the dancing and movement later.

Choreographed criticism, it remains to be said, is faced with a constant contradiction: every staging that uses the theatre confirms the social order against which the production seeks to rebel. And yet dance can be subversive in subtle ways: the crossing of glances between the audience and dancers as in „Festina Lente – Make Haste Slowly“ by Malgven Gerbes and David Brandstätter creates a temporary community that must always be renegotiated. Exposing oneself to the other and simultaneously seeing the alterity of the other, is the nucleus of a social togetherness that has some hope of success. It is perception that makes dance political.

Die Reifeprüfung

Frei zum Abschluss: Studierende des HZT zeigen ihre Masterarbeiten

Im Dezember nehmen die Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship (SODA) am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT) die letzte Hürde in ihrem Aufbaustudium: Mit den *NEW SODA WORKS 2013* erwerben sie nach zwei Jahren den letzten Leistungsnachweis. An vier Wochenenden heißt es „Bühne frei!“ für einen neuen Jahrgang hochschulgeprüfter Künstlerinnen und Künstler. Hier stellen sie ihre Abschlussarbeiten vor.

Niels Bovri „the theatrophone“



Verwirrspiele zwischen der Vorbereitung und Durchführung einer Tanzperformance inszenierte Niels Bovri schon während seines Studiums, indem er mögliche Beziehungen zwischen dem Körper und verschiedenen Arbeitsgeräten testete. In „the theatrophone“ führt er verschiedene Soundquellen zu einem sonografischen Theaterraum zusammen. Aufgabe des Performers ist es, die Soundanlage vor Publikum anzuschließen und zu präsentieren.

Céline Cartillier „this is a story and a story has a beginning and an end“ (working title)



„Langsam, unaufhaltsam entferne ich mich von dir. Ich gehe langsam, äußerst langsam. Geradeaus. Du gehst hinter mir. Darauf achte ich genau. Ich kehre dir den Rücken zu. Du siehst mich an. Folgst mir mit deinen Augen. Ich drehe mich nicht um. Ich gehe, gehe. Und drehe mich nicht um. Kehre ich mich um – würdest du verschwinden?“

Lisa Densem „Think of the Unthought“ (Arbeitstitel)



Wie man etwas tut. Wie man lebt. Die Spannung des eigenen Körpers. Die Richtung und die Beschaffenheit des eigenen Blicks. Wie wir sehen und wie wir unser Sehen selbst erleben, ist von winzigen Details abhängig. Manches Wissen nimmt nicht die Form von Feststellungen oder Erklärungen an. Vielmehr stellt es sich als Abfolge von Bewegungen oder Handlungen ein, vollführt auf genau diese Weise, in genau diesem Moment und an genau diesem Ort.

Kiran Kumar „This is how it gets abstract / This is how abstract it gets“



Seit einem Besuch des Sonnentempels im indischen Konark vor drei Jahren zweifelt Kiran Kumar zunehmend daran, dass Tanz vor Publikum Abbild eines durch die Tanzpraxis erworbenen Wissens ist. In seiner Arbeit gibt es nun keinen Tanz mehr, sondern

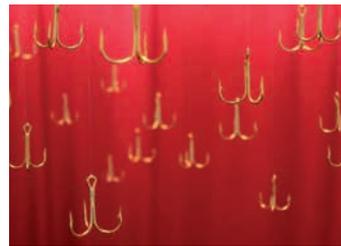
„Architekturen des Tanzes“: Bilder im Raum, welche die Zuschauer als Bewohner des Raums und damit als Tanzende einbeziehen. Kiran Kumars Performance zeichnet diese künstlerische Entwicklung nach.

Sergiu Matis „Keep it Real“



„Nur um's gleich mal zweifelhaft zu machen: Wir sind hier in der nächsten Stunde alle Schlampen. Ich sag' das nicht, um euch zu beleidigen, und nicht, weil's lustig ist, denn das ist es nicht... Wir senken nur das Niveau, auf Straßenniveau, denn da passiert der ganze Mist. Die richtige Scheiße. Also bleibt dran, ihr Schlampen!“ – „Keep it Real“ wird von Cyborgs, Zombies, animierten und enteigneten Körpern getanz – „queer bodies“, die die pervertierten Dynamiken der kapitalistischen Maschinerie bloßlegen und hinterfragbar machen, was als politische Handlung gelten kann.

Katrin Memmer „Phasenübergänge“ (Arbeitstitel)



Ausgehend von ihrem Interesse am Sehen möchte Katrin Memmer in ihrem Abschlussprojekt Überlegungen zum Selbst-Sein näher kommen. Nicht mehr Räume aus Holz spielen eine Rolle, wie in früheren Arbeiten, sondern Räume aus Stoff, Peter Sloterdijk's Buch „Weltfremdheit“, Wasser und einige Zeilen aus einem Gedicht von Meret Oppenheim: „Für dich – wider dich / Wirf alle Steine hinter dich / Und lass die Wände los“. Nicht mehr das eigene Verhältnis zu dem, was man sieht, steht zur Disposition – also ein Verhältnis in Opposition –, sondern das Verhältnis zum Umschlossen-Sein.

Allison Peacock „Zebra“



Inspiziert von der geschickten Tarnung des Zebras, reflektiert Allison Peacock über das Verhältnis von Sichtbarkeit und Performance. „Zebra“ handelt von der Spannung zwischen der Präsenz des Körpers auf der Bühne und den subjektiven, rein imaginären Vorstellungen der Tanzenden und Zuschauenden. Peacock leistet Performanceforschung an der Peripherie von Choreografie, unter dem Einsatz von Video, Fotografie, Tanz und anderen Überraschungen.

Flavio Ribeiro „Performing Text: Erasure“



Ist es möglich, zu schreiben, ohne wieder zu löschen? Erzählt man eine Geschichte, gibt es stets viele andere Geschichten, die man nicht erzählt. Freud hielt das Ausgelassene für wichtiger als das Niedergeschriebene – mindestens für geschwärzte Geheimdokumente trifft das zu. Mit „Performing Text: Erasure“ erkundet Flavio Ribeiro die performativen Möglichkeiten von Text und bietet einen Verhandlungsraum für Lesende und Schreibende, in dem das, was gelesen wird, sicher nicht das ist, was geschrieben wurde.

Übersetzungen: Elena Philipp

Fotos: Bovri: boiledbeans.net, Cartillier: Mathieu Bouvier, Densem: Lisa Densem, Kumar: André Verba, Matis: Allison Peacock, Memmer: Katrin Memmer, Peacock: Allison Peacock, Ribeiro: Lithografie von Mecco Leone (1837)

NEW SODA WORKS 2013
03. - 18. Dezember 2013
HZT in den Uferstudios
www.hzt-berlin.de



Der Direktor

Ein Gespräch mit Nik Haffner über künstlerische Forschung, verantwortliche Tanzausbildung und seinen Job als HZT-Direktor

Es ist höchste Zeit, einmal mit Nik Haffner zu sprechen: Seit Ende 2012 ist er Künstlerischer Direktor des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz Berlin (HZT). Dort ist viel im Umbruch: Nach der Pilotphase von 2006 bis 2010, in der die Universitätsausbildung für Tänzer, Choreografen und Künstler benachbarter Sparten im Rahmen von Tanzplan Deutschland initiiert wurde, befindet sich das HZT nun auf dem Weg der Institutionalisierung. 2012 haben die beiden Trägerhochschulen, die *Universität der Künste Berlin* und die *Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“*, den Vertrag zum gemeinsamen Betrieb des HZT für die kommenden zehn Jahre unterzeichnet. Als dritter Vertragspartner bildet das Netzwerk TanzRaumBerlin die Schnittstelle zur künstlerischen Praxis vor Ort. Im Moment setzt das HZT den Stellenplan um, Professuren und Mitarbeiterstellen werden ausgeschrieben und besetzt. Einer Vorgabe der Trägerhochschulen folgend, ersetzte eine Einzelspitze das vormals dreiköpfige Leitungsteam, und Nik Haffner wurde zum Künstlerischen Direktor berufen. Er ist selbst Tänzer und Choreograf. Lange Jahre tanzte er bei William Forsythe, 1999 war er Mitgründer der Künstlergruppe *commerce*. Seit 2008 unterrichtet Haffner im HZT-Bachelorstudiengang Tanz, Kontext, Choreographie. Künstlerische Projekte, kürzlich etwa die Performance „wait and see“ mit Christina Ciupke und Mart Kangro, verfolgt er weiterhin neben seiner Lehrtätigkeit.

Interview: Elena Philipp

Herr Haffner, welche inhaltlichen Schwerpunkte wollen Sie als nunmehr alleiniger Künstlerischer Direktor des HZT setzen?

Wir möchten die Forschung näher an die Praxis herantragen und ein künstlerisches Studienangebot auch im dritten Zyklus schaffen, also nach dem Master-Abschluss – wie es das in anderen Ländern längst gibt. Mit den beiden am HZT bestehenden Masterstudiengängen, dem MA Solo/Dance/Authorship und dem MA Choreographie, haben berufserfahrene Künstler verschiedenster Sparten, von Tanz über Bildende Kunst bis zu Musik, bereits die Möglichkeit, noch einmal an die Universität zu gehen und ihre Fragestellungen zu vertiefen. Seit dem Sommersemester 2013 arbeiten mit Franz Anton Cramer, Carlos Oliveira und Marlon Barrios Solano auch drei assoziierte Forscher hier am HZT, die sich Fragen der wissenschaftlichen und künstlerischen Forschung widmen.

Fröhlich neuen Aufgaben entgegen: Nik Haffner, seit 2012 Künstlerischer Direktor des HZT
Foto: Bettina Stöss

Inwieweit knüpfen Sie mit diesen Vorhaben an das bestehende Profil an?

Das HZT wurde als Schnittstelle zwischen Praxis und Theorie, wissenschaftlicher Ausbildung und professioneller Szene gegründet – und damit ist es einzigartig in Europa, soweit ich das beurteilen kann. Enge Verbindungen zur Szene vor Ort existieren natürlich in vielen Städten mit einer renommierten Tanzausbildung, aber institutionell im Hochschulvertrag verankert ist das, anders als bei uns, meines Wissens nicht. Diese vertragliche Basis ist für uns ein Zeichen, dass die Institution von den Hochschulen wie von der Szene getragen wird. Die enge Anbindung an die Praxis, etwa in den Uferstudios, ermöglicht es den Studierenden auch, in Netzwerke hinein zu wachsen, die für ihre berufliche Zukunft wichtig sind.

Seit 2008 entlässt das HZT im Schnitt fünfzehn Absolventen jährlich auf den Arbeitsmarkt. Längst nicht alle von ihnen werden als Tänzer und Choreografen arbeiten. Wie sieht ein verantwortungsvoller Umgang mit einem derartigen Überangebot aus?

Wir bilden unsere Studierenden nicht für ein spezielles Berufsbild aus, sondern geben ihnen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Zusammenhängen auszuprobieren. Eine Studierende choreografiert für eine Produktion, in einer anderen performt sie oder übernimmt die Dramaturgie. Diese Rollenwechsel versuchen wir innerhalb der Studiengänge zu stimulieren. Kollaborative Prozesse sind am HZT wichtig, daraus entstehen auch nach dem Studium Zusammenarbeiten. Und um den Austausch in einer heterogenen Gruppe zu ermöglichen, achten wir schon in der Auswahl der Studierenden auf eine gute Durchmischung.

Neben dem Bachelor Tanz, Kontext, Choreographie kann man am HZT die erwähnten Masterstudiengänge SODA und Choreographie belegen. Gleich zwei choreografisch orientierte Master an

einem vergleichsweise kleinen Hochschulzentrum: Wie unterschiedlich sind denn die Angebote – und könnte ich als Zuschauerin erkennen, aus welchem Studiengang eine Arbeit stammt?

Im Master Choreographie bewerben sich viele Tänzer, die einen Bachelor in Tanz absolviert haben und sich im Bereich Choreografie etablieren möchten. Hier steht – sehr verallgemeinert – die Bewegungsrecherche im Vordergrund. Den Master Solo/Dance/Authorship belegen Künstler mit einer schon etablierten körperbasierten Praxis, ohne dass diese im engeren Sinn Tanz sein muss. Die künstlerischen Schwerpunkte unserer momentanen SODA-Studierenden reichen von Bildender Kunst über Film bis zu Philosophie. Wahrscheinlich werden die *NEW SODA WORKS* stärker von der Performancekunst und konzeptionellen Ansätzen geprägt sein. Aber hier gibt es in beiden Studiengängen – zum Glück – auch immer wieder überraschende Abweichungen.

anzeigen

TANZPROBEBÜHNE

marameo

REGELMÄSSIG

- Kindertanz
- Moderner Tanz für Jugendliche
- Hip-Hop
- Klassischer Tanz
- Zeitgenössischer Tanz
- M.A.D. Mix
- Kalarippayat

TÄGLICH

- Klassisches und zeitgenössisches Tänzertraining

AUSSERDEM
... viele weitere spannende Workshops

U2 Märkisches Museum
U8 Heinrich-Heine-Straße

www.marameo.de
Wallstraße 32
10179 Berlin
Fon 030-2823455
E-Mail post@marameo.de

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte



Merkantes Paar:
„Real Poses“ von
Canan Ereğ
Foto: Miriam Tamayo

Angewandte Authentizität

Canan Ereğ untersucht Körpersprache als Strategie

Heute weiß jedes Schulkind: Was zählt, sind nicht auswendig gelernte Fakten, sondern eine glaubwürdige Performance. Machen Kurse für authentisches Auftreten da nicht Sinn? Canan Ereğ stellt solche Fragen, die uns mit den Widersprüchen der kapitalistischen

Welt konfrontieren: alles scheint möglich, aber die Bereitschaft zum Selbstbetrug gehört dazu. Die Tanztheaterstücke der in Ankara, an der *Folkwang Hochschule* und der *Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“* ausgebildeten Choreografin sprechen eine sehr eigene, klare Sprache, ihre Bewegungen sind direkt, mitunter kantig, der Kontakt zum Boden ist wichtig, das reale Gewicht des Körpers. Die dramaturgisch klugen Arbeiten können kühl wirken, unterlaufen diese Strenge aber immer wieder mit einem feinen Sinn für Humor

und Selbstironie. Und der scheint 2013 zunehmend Boden zu gewinnen: Nach dem kraftvoll-poetischen Solo „TEZAT“, das sich mit Zwängen in scheinbar freien Zeiten auseinandersetzt, und den *Dance Poetry*-Interventionen in Berliner Bürgerämtern, konkurrieren nun im Duett-Battle „Real Poses“ gesprochene und Körpersprache um die größte „credibility“.

Applied authenticity

Canan Ereğ explores body language as strategy

Every school kid today knows that it is a credible performance – rather than facts learned by heart – that counts. Does it not make sense then to offer courses in authentic stage presence? Canan Ereğ poses such questions, which puts us into confrontation with the contradictions of the capitalist world: everything appears possible, but

a willingness to delude yourself is part of it too. The works of this dance theatre choreographer, who was trained in Ankara, at the *Folkwang Hochschule* and at the *Ernst Busch Academy of Dramatic Art*, speak a very individual and clear language; the movement is direct, sometimes edgy, and contact with the floor is important – the real weight of the body. The dramatically clever pieces can seem cool, but constantly subvert their perceived austerity with a sophisticated sense of humour and self-irony. And it appears to be winning ground in 2013: following the powerfully poetic solo “TEZAT”, which looked at coercion in apparently free times, and the *Dance Poetry* interventions in Berlin town halls, the duet battle “Real Poses” sees spoken and body language competing for the biggest credibility.

Canan Ereğ/Herbstfestival
Real Poses
14. - 19. November 2013
Tanzfabrik Berlin/Wedding
www.tanzfabrik-berlin.de



Ausdruck des Unsagbaren

Toula Limnaios' Magischer Realismus

Toula Limnaios macht für Berlin einzigartiges Tanztheater, wie Canan Ereğ, und auch sie studierte an der *Folkwang Hochschule* – um bald im dortigen Ensemble zu tanzen. Die bei Pina Bausch gesammelten Eindrücke scheinen bis heute in ihren Stücken sichtbar: offen fliegende Frauenhaare und bunte Sommerkleider, weich fließende, dynamisch-expressive Bewegungen, von Hingabe und Abhängigkeit erzählende Mann-Frau-Duette. Ihren assoziativen, emotionalen Stil bezeichnet Toula Limnaios als „Magischen Realismus“, und es beschäftigt sie Philosophisch-Grundsätzliches: die Rätsel der menschlichen Existenz. Die neueste Arbeit ihrer Kompanie, „If I was real“, eröffnet ein Panorama fragmentarischer Bilder, traumähnlich, bizarr, die bekannte Alltagsrealität flüchtig berührend, eine

unbestimmte Angst vor Fremd- und Dunkelheit umkreisend. Körpersprache ist hier ungebrochener Ausdruck innerer Zustände wie Verzweiflung und Passion, die als existenzielle Grundausstattung zum Menschen zu gehören scheinen. So hat auch das „real“ des Titels nichts mit einer strategischen Authentizitätsbehauptung zu tun, sondern deutet vielmehr auf das hin, was nicht (be)greifbar ist.

Expressing the unutterable

Toula Limnaios' magical realism

As Canan Ereğ, Toula Limnaios also creates unique dance theatre for Berlin, and she also studied at the *Folkwang Hochschule* and danced in the ensemble there. There are visible signs of the impressions she took from Pina Bausch: long, free hair and summer dresses; softly flowing, dynamic, expressive movements; man-woman duets speaking of devotion and



Fliegendes Haar: „If I was real“ der cie. toula limnaios

Foto: cyan

dependence. Toula Limnaios describes her associative emotional style as “magical realism”. She deals with philosophically fundamental matters: the enigma of human existence. Her company’s latest piece “If I was real” opens up a panorama of fragmentary images, dream-like, bizarre, fleetingly touching everyday reality, and a certain circulating fear of strangeness and darkness. Body language is here a direct expression of internal conditions such as despair and passion,

which seem to be human beings’ basic attributes. Thus the “real” in the title has nothing to do with a strategic assertion of authenticity, but rather refers to what is not comprehensible or tangible.

cie. toula limnaios
If I was real
5. - 8. und 12. - 15. Dezember 2013
HALLE Tanzbühne Berlin
www.halle-tanz-berlin.de



tanzkalender november/dezember 2013

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die *tanzcard*

* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 22 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

NOVEMBER

Fr. 1.

* 18.00 h | EDEN*****
One Stage
Jugendliche präsentieren Tanzstücke und Etüden

* 18.30 h | DOCK 11
One Stage
Jugendliche präsentieren Tanzstücke und Etüden

* 19.00 h | HZT in den Uferstudios
Matteo Graziano
One Explosion, s'il vous plait

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Christoph Winkler
Das wahre Gesicht – Dance is not Enough
von und mit Ahmed Saura, Chris Dafsisos, Luke Garwood, Luis Rodriguez, K: Christoph Winkler

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Elpida Orfanidou & Juan Perno
Elpid'Arc

* 20.15 h | HZT in den Uferstudios
Jascha Viehstädt
newwarofhumankind

Sa. 2.

11.00 h | Staatliche Ballettschule Berlin und Schule für Artistik
Tag der offenen Tür

* 19.00 h | HZT in den Uferstudios
Jascha Viehstädt
newwarofhumankind

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Sasha Waltz & Guests
Sacre
M: Igor Strawinsky

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Christoph Winkler
Das wahre Gesicht - Dance is not Enough
Info s.: 1.11.

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Elpida Orfanidou & Juan Perno
Elpid'Arc

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Gob Squad
Western Society

* 20.15 h | HZT in den Uferstudios
Matteo Graziano
One Explosion, s'il vous plait

So. 3.

11.00 h | Theater an der Parkaue
LITAUEN TANZT CONTEMPORARY
Tanztheater Dansema
Puzzle

15.00 h | Theater an der Parkaue
LITAUEN TANZT CONTEMPORARY
Tanztheater Dansema
Entstehung der Welt

17.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Gob Squad
Western Society

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
FREISTIL - DIE KUNST DER IMPROVISATION
Duette und 1 Sextett mit Britta Pudelho, Maria de Duenas Lopez, Heide Moldenhauer, u.a., Musik: Lin-Hui Chun + N.N.

* 20.00 h | Ballhaus Ost
Christoph Winkler
Das wahre Gesicht - Dance is not Enough
Info s.: 1.11

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Elpida Orfanidou & Juan Perno
Elpid'Arc

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Gob Squad
Western Society

Mo. 4.

9.00 h | Theater an der Parkaue
LITAUEN TANZT CONTEMPORARY
Tanztheater Dansema
Puzzle (35+15')

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Gob Squad
Western Society

Di. 5.

* 20.00 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
OZ - The Wonderful Wizard
Tanzstück von Giorgio Madia

Mi. 6.

* 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL
Ami Garmon

Close your eyes and add a touch of nothing
Eine anarchische Performance

* 20.30 h | EDEN*****
MS Schrittmacher
GOLD®
K/Ch/R: Martin Stieffermann, künstl. Mitarbeit: Efrat Stempler, T. Antje Rose, Brit Rodemund, Jessica Kammer-Georg, Jorge Morro, Nicky Vanoppen Uraufführung

Do. 7.

* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Tschaikowsky

Ballett in zwei Akten von Boris Eifman, Musik von Peter I. Tschaikowsky

* 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL
Shannon Cooney

every one everyone Premiere

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Dançando com a Diferença / Clara Andermatt / Rui Horta
Levanta os Braços como Antenas para o Céu / Beautiful People

* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL
Ami Garmon

Close your eyes and add a touch of nothing
Eine anarchische Performance

Fr. 8.

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Panaibra Gabriel Canda
Borderlines

* 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL
Shannon Cooney

every one everyone

* 20.30 h | EDEN*****
MS Schrittmacher
GOLD®
Info s.: 6.11.

20.30 h | Kunstquartier Bethanien
Action Theater Berlin
Performance mit Kate Hilder & Seke Chimutengwende

* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL
Ami Garmon

Close your eyes and add a touch of nothing
Eine anarchische Performance

Sa. 9.

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer
Panaibra Gabriel Canda
Borderlines

19.00 h | tanzprobephöhne MARAMEO
ShowTime - Work in Progress aus künstlerischen, nicht nur choreografischen Arbeiten

Von und mit Sanja Rodrigues, Marion Sparber, Norman Douglas, Stefanie Douglas, Oren Lazovsky, Barry Schlosser - Eintritt frei!

* 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL

Shannon Cooney
every one everyone

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
10 times 6 - 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten

David Bloom & Claudia Greco: Fugue, Liam Clancy: hi, Liz Erber & Robert Rogers: Memory Game Bird Brain, Liisi Vihavainen, Hannah Lee & René Arnold: WRAP, Anna Melnikova: Intakt, Asayo Hisai: thursday, MobileDance Company: Linked, Arianna Rodeghiero: Sonata in 3 movements, Katja-Maria Taavitsainen: The One We Don't Know, Kasia Wolinska: Hi Mary

* 20.30 h | EDEN*****
MS Schrittmacher
GOLD®
Info s.: 6.11.

20.30 h | Kunstquartier Bethanien
Action Theater Berlin
Performance mit Kate Hilder & Seke Chimutengwende

* 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL

Ami Garmon
Close your eyes and add a touch of nothing

Eine anarchische Performance

So. 10.

17.00 h | Vierte Welt
LITAUEN TANZT CONTEMPORARY
Tanztheater Aura

Bin ich, wer ich bin?

* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL
Shannon Cooney

every one everyone

* 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
HERBSTFESTIVAL
Ami Garmon

Close your eyes and add a touch of nothing
Eine anarchische Performance

20.00 h | Vierte Welt
LITAUEN TANZT CONTEMPORARY
Tanztheater Aura

Bin ich, wer ich bin?

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
10 times 6 - 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten
Info s.: 9.11.

* 20.30 h | EDEN*****
MS Schrittmacher
GOLD®
Info s.: 6.11.

anzeige

workshop/audition with Laurent Chétouane

The workshop/audition takes place in Berlin on November 11 and 12 and will start at 9:30 a.m. - open end.

Prerequisite: professional experience as performer/dancer (classically trained dancers also welcomed). We are looking for dancers interested in a collaboration for a longer period.

Rehearsals for the productions will be starting in March 2014 in Berlin, or possibly later.

Please send your CV, photo, short video and a letter of motivation to:

laurentchetouane@yahoo.de

Application deadline: November 8

Mo. 11.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Ch/I: von Patrice Bart nach Petipa und Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

Mi. 13.

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin, „Le Corsaire“

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Grupo Oito
SIGHT
R/Ch: Ricardo de Paula, T/P: Laura Alonso, Natalie Riedelheimer, Ricardo de Paula, Zé de Paiva

*** 20.30 h | EDEN*******
MS Schrittmacher
GOLD®
Info s.: 6.11.

Do. 14.

*** 18.00 h | RADIALSYSTEM V**
TANZ ÜBER GRÄBEN. 100 JAHRE LE SACRE DU PRINTEMPS
Le Sacre du Printemps von Mary Wigman
Eine Rekonstruktion des Theaters Osnabrück und des Theaters Bielefeld

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Ch/I: von Patrice Bart nach Petipa und Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Grupo Oito
SIGHT
Info s.: 13.11.

*** 20.30 h | DOCK 11**
Yuko Kaseki und Isak Immanuel
Architecture of Absence / ANICONIC
Ltg./P: Isak Immanuel, Yuko Kaseki, P: Roland Walter, Macoto Inagawa, Hikaru Inagawa, Musik: Kazuhisa Uchihashi Premiere

*** 20.30 h | EDEN*******
MS Schrittmacher
GOLD®
Info s.: 6.11.

*** 20.30 h | HZT in den Uferstudios**
HERBSTFESTIVAL
Canan Ereğ
Real Poses Premiere

*** 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer**
TANZ ÜBER GRÄBEN. 100 JAHRE LE SACRE DU PRINTEMPS
Laurent Chétouane
Sacré Sacré du Printemps

Fr. 15.

*** 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
HERBSTFESTIVAL
Jasmin İhraç
iz-le
Performance

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Grupo Oito
SIGHT
Info s.: 13.11.

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer**
SACRE 100
im Rahmen von "Tanz über Gräben"
Sacre 100 # 1
Marcela Giesche, Jorge Hoyos und Nir Vidan, Milla Kaistinen, Melanie Lane, Adam Linder, Lea Moro, Kenji Ouellet, Tian Rotteveel, Kareth Schaffer, Netta Yerushalmi

anzeige

ponderosa
movement & discovery

2014 ponderosa TanzLand Festival & P.O.R.C.H. professional program

An international improvisation and performance festival with classes, intensives, jams and performances for the beg.-adv. And introducing P.O.R.C.H. Ponderosa.Ongoing.Research.Collaborative.Happenings. A three month program for aspiring dance professionals.

All taking place in a National Park outside Berlin, Germany.

May-Sept 2014 with Kathleen Hermesdorf, Steph Maher, Keith Hennessy, Maria Francesca Scaroni, Jess Curtis, Peter Pleyer, Miguel Gutierrez, Meg Stuart and many more.

www.ponderosa-dance.de



*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer**
TANZ ÜBER GRÄBEN. 100 JAHRE LE SACRE DU PRINTEMPS
Laurent Chétouane
Sacré Sacré du Printemps

*** 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
Sasha Waltz
Travelogue I - Twenty to eight
R/K: Sasha Waltz, T: Davide Complani, Nasser Martin-Gousset, Takako Suzuki, Sasha Waltz, Charlotte Zerberg

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
TANZ ÜBER GRÄBEN. 100 JAHRE LE SACRE DU PRINTEMPS
Josep Caballero García
SACRES

*** 20.30 h | DOCK 11**
Yuko Kaseki und Isak Immanuel
Architecture of Absence / ANICONIC
Info s.: 14.11.

*** 20.30 h | EDEN*******
MS Schrittmacher
GOLD®
Info s.: 6.11.

*** 20.30 h | HZT in den Uferstudios**
HERBSTFESTIVAL
Canan Ereğ
Real Poses

Sa. 16.

*** 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
HERBSTFESTIVAL
Jasmin İhraç
iz-le
Performance

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Grupo Oito
SIGHT
Info s.: 13.11.

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer**
SACRE 100
im Rahmen von "Tanz über Gräben"
Sacre 100 #2
Info s.: 15.11.

*** 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
Sasha Waltz
Travelogue I - Twenty to eight
Info s.: 15.11.

20.00 h | Kunstquartier Bethanien
LITAUEN TANZT CONTEMPORARY
Künstlergruppe Fish Eye
Wasted Land
Tickets über: www.litauen-tanzt-contemporary.com

*** 20.30 h | DOCK 11**
Yuko Kaseki und Isak Immanuel
Architecture of Absence / ANICONIC
Info s.: 14.11.

*** 20.30 h | EDEN*******
MS Schrittmacher
GOLD®
Info s.: 6.11.

*** 20.30 h | HZT in den Uferstudios**
HERBSTFESTIVAL
Canan Ereğ
Real Poses

*** 22.00 h | Uferstudios**
Zafraan Ensemble
Der Einzelklang und die Musik - Choreographiertes Konzert

22.30 h | Ballhaus Naunynstraße
10 Jahre Kanakwood - Eine Dekade urbaner postmigrantischer Vibes
Party, Performance

So. 17.

*** 15.00 h | fabrik Potsdam**
Tanzprojekt Memory Garden - Präsentation

*** 17.00 h | HAU Hebbel am Ufer**
SACRE 100
im Rahmen von "Tanz über Gräben"
Sacre 100 # 1
Info s.: 15.11.

17.00 h | Studio LaborGras
Retour
Eintritt frei Preview

*** 17.00 h | Uferstudios**
Zafraan Ensemble
Der Einzelklang und die Musik - Choreographiertes Konzert

*** 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Tschaikowsky
Ballett in zwei Akten von Boris Eifman, Musik von Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer**
SACRE 100
im Rahmen von "Tanz über Gräben"
Sacre 100 # 2
Info s.: 15.11.

*** 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
Sasha Waltz
Travelogue I - Twenty to eight
Info s.: 15.11.

20.00 h | Kunstquartier Bethanien
LITAUEN TANZT CONTEMPORARY
Künstlergruppe Fish Eye
Kein Platz auf dem Parkplatz
www.litauen-tanzt-contemporary.com

*** 20.30 h | DOCK 11**
Yuko Kaseki und Isak Immanuel
Architecture of Absence / ANICONIC
Info s.: 14.11.

*** 20.30 h | HZT in den Uferstudios**
HERBSTFESTIVAL
Canan Ereğ
Real Poses

Mo. 18.

*** 20.30 h | HZT in den Uferstudios**
HERBSTFESTIVAL
Canan Ereğ
Real Poses

Di. 19.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Schwanensee
Ch/I: von Patrice Bart nach Petipa und Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Modjgan Hashemian
I LOVE I

*** 20.30 h | HZT in den Uferstudios**
HERBSTFESTIVAL
Canan Ereğ
Real Poses

*** 21.00 h | Sophiensæle**
STRANGE MAGIC
Anne Juren + Annie Dorsen
Magical

Mi. 20.

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Modjgan Hashemian
I LOVE I

*** 21.00 h | Sophiensæle**
STRANGE MAGIC
Anne Juren + Annie Dorsen
Magical

Do. 21.

19.00 h | Podewil
Club Oval - Crossover Dance Battle im Wilden Palais

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Modjgan Hashemian
I LOVE I

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz & Guests
IMPROMPTUS
R/Ch: Sasha Waltz, T/Ch: Luc Dunberry, Juan Krusz Diaz de Garaio Esnaola, Michal Mualem, Claudia de Serpa Soares, Yael Schnell, Xuan Shi und Niannian Zhou

Fr. 22.

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Tschaikowsky
Ballett in zwei Akten von Boris Eifman, Musik von Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
Modjgan Hashemian
I LOVE I

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Sasha Waltz & Guests
IMPROMPTUS
Info s.: 21.11.

*** 20.30 h | DOCK 11**
Die freudlose Gasse
Ein modernes Ballett von und mit Beatrice Cordua, Petra Korin, Thomas Langkau Premiere

Sa. 23.

*** 16.00 h | HAU Hebbel am Ufer**
Funkin' Stylez Berlin
Qualifikationsrunde für die National Finals

*** 19.30 h | Sophiensæle**
STRANGE MAGIC
Florentina Holzinger + Vincent Riebeeck
Spirit

20.00 h | Zu Gast bei Tito Toblerone
Komm zu mir - Die Zuhauseperformance
 Eine Reihe der MS Schrittmacher - Ticketbestellung unter ticket@msschrittmacher.de,
 bitte teilen Sie in der Email die Rechnungsadresse mit. Es sind nur 2 Tickets pro Person
 erhältlich.

20.00 h | RADIALSYSTEM V
 Sasha Waltz & Guests
IMPROMPTUS
 Info s.: 21.11.

20.30 h | DOCK 11
Die freudlose Gasse
 Ein modernes Ballett von und mit Beatrice Cordua, Petra Korin, Thoma Langkau

So. 24.

15.00 h | fabrik Potsdam
Tanzprojekt Memory Garden - Präsentation

18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
 Staatsballett Berlin
Tschaikowsky
Ballett in zwei Akten von Boris Eifman, Musik von Peter I. Tschaikowsky

19.30 h | Sophiensæle
STRANGE MAGIC
 Florentina Holzinger + Vincent Riebeek
Spirit

20.00 h | RADIALSYSTEM V
 Sasha Waltz & Guests
IMPROMPTUS
 Info s.: 21.11.

20.30 h | DOCK 11
Die freudlose Gasse
 Ein modernes Ballett von und mit Beatrice Cordua, Petra Korin, Thoma Langkau

Mo. 25.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
Schwanensee
Ch: Patrice Bart nach Petipa und Iwanow, Musik: Peter I. Tschaikowsky

Mi. 27.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer
NORDWIND-FESTIVAL
 Tellervo Kalleinen & Oliver Kochta-Kalleinen
Complaints Choir
freier Eintritt

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
 Staatsballett Berlin
Tschaikowsky
Ballett in zwei Akten von Boris Eifman, Musik von Peter I. Tschaikowsky

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer
NORDWIND-FESTIVAL
 Mart Kangro
waiting for tomorrow

Do. 28.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer
NORDWIND-FESTIVAL
 Mart Kangro
waiting for tomorrow

20.30 h | DOCK 11
 Elik Niv / Yaron Shamir / Meytal Balanaru
Meteora / Dream.F.H / Aurora Premiere

Fr. 29.

18.30 h | fabrik Potsdam
Geschmacksverstärker
Kulinarik und Tanztheater: 3-Gänge-Menü und Aufführung "This Is Not a Love Story"

19.30 h | HAU Hebbel am Ufer
NORDWIND-FESTIVAL
 Margrét Sara Gudjónsdóttir
Variations on Closer

19.30 h | theaterforum kreuzberg
 GAUGE DANCE THEATRE
Z_wischenräume
K/Ch: Katrin Kelly, T. Anne Katrin Kiesel, Sinja Maucher, Sarah Vella Premiere

20.30 h | DOCK 11
 Elik Niv / Yaron Shamir / Meytal Balanaru
Meteora / Dream.F.H / Aurora

20.30 h | fabrik Potsdam
 Gunilla Heilborn
This is not a love story

Sa. 30.

18.30 h | fabrik Potsdam
Geschmacksverstärker
Kulinarik und Tanztheater: 3-Gänge-Menü und Aufführung "This Is Not a Love Story"

19.30 h | HAU Hebbel am Ufer
NORDWIND-FESTIVAL
 Margrét Sara Gudjónsdóttir
Variations on Closer

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
 Staatsballett Berlin
Tschaikowsky
Ballett in zwei Akten von Boris Eifman, Musik von Peter I. Tschaikowsky

19.30 h | theaterforum kreuzberg
 GAUGE DANCE THEATRE
Z_wischenräume
 Info s.: 29.11.

20.00 h | THEATER AUFBAU KREUZBERG
 Tanzprobühne Marameo
Winter Madness Performanceprojekte
Ch: An Boekman, Garnet Hennig, Marion Sparber

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN XXXXI - Stücke junger Tänzer und Choreografen
Diethild Meier & Julek Kreuzer. Who's that girl!, Maija Nurmio & Saskia Oidmann: Side-ways Elephant (Premiere), Ellinor Ljungkvist: In-scripted politic (Premiere)

20.30 h | DOCK 11
 Elik Niv / Yaron Shamir / Meytal Balanaru
Meteora / Dream.F.H / Aurora

20.30 h | fabrik Potsdam
 Gunilla Heilborn
This is not a love story

20.30 h | Hoftheater-Kreuzberg
 Action Theater Berlin
Performance mit Sten Rudstrom

DEZEMBER

So. 1.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
FREISTIL - DIE KUNST DER IMPROVISATION

18.00 h | THEATER AUFBAU KREUZBERG
 Tanzprobühne Marameo
Winter Madness Performanceprojekte
Ch: An Boekman, Garnet Hennig, Marion Sparber

19.30 h | theaterforum kreuzberg
 GAUGE DANCE THEATRE
Z_wischenräume
 Info s.: 29.11.

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
NAH DRAN XXXXI - Stücke junger Tänzer und Choreografen
 Info s.: 30.11.

20.30 h | DOCK 11
 Elik Niv / Yaron Shamir / Meytal Balanaru
Meteora / Dream.F.H / Aurora

Di. 3.

19.00 h | HZT in den Uferstudios
NEW SODA WORKS 2013
Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

Mi. 4.

19.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

19.30 h | Komische Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
OZ - The Wonderful Wizard
Tanzstück von Giorgio Madia

Do. 5.

13.00 h | DOCK 11
 Joshua Monten
About Strange Lands and People

K/Ch: Joshua Monten, T. Derrick Amanatidis, Ariel Cohen, Simone Detig, Nicky Vanoppen, im Anschl. Publikumsgespräch Gastspiel

19.00 h | HZT in den Uferstudios
NEW SODA WORKS 2013
Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

19.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
 cie. toula limnaios
If I was real - Eine erste Skizze
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Giacomo Corvaia, Jozsef Forro, Marika Gangemi, Samuel Minguillon, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal, Inhee Yu, Ann-Christin Zimmermann Premiere

20.30 h | DOCK 11
 Joshua Monten
About Strange Lands and People

Info s.: 5.12./13 Uhr, im Anschl. Publikumsgespräch Gastspiel

Fr. 6.

13.00 h | DOCK 11
 Joshua Monten
About Strange Lands and People

Info s.: 5.12./13 Uhr, im Anschl. Publikumsgespräch Gastspiel

19.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

ada Studio in den Uferstudios
 Uferstr. 23 - 13357 Berlin
 U Pankstr., Nauener Platz
 (030) 218 00 507
www.ada-studio.de

Admiralspalast
 Friedrichstr. 101 - 10117 Berlin
 S + U Friedrichstr.
 (030) 32 53 31 30
www.admiralspalast.de

Ballhaus Naunynstraße
 Naunynstr. 27 - 10997 Berlin
 U Kottbusser Tor
 (030) 754 537 25
www.ballhausnaunynstrasse.de

Ballhaus Ost
 Pappelallee 15 - 10437 Berlin
 U Eberswalder Straße
 030- 44 049 250
www.ballhausost.de

Deutsche Oper Berlin
 Bismarckstr.35 - 10627 Berlin
 U Deutsche Oper
 (030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de

DOCK 11
 Kastanienallee 79 - 10435 Berlin
 U Eberswalder Str.
 TRAM 12, M1
 (030) 448 12 22
www.dock11-berlin.de

EDEN****
 Breite Str. 43 - 13187 Berlin
 S/U Pankow, M1 Pankow
 (030) 35120312
www.eden-berlin.com

fabrik Potsdam
 Schiffbauergasse 10 - 14467 Potsdam
 RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99
 (0331) 240923
www.fabrikpotsdam.de

HALLE TANZBÜHNE BERLIN
 Eberswalder Str. 10-11 - 10437 Berlin
 U Eberswalder Straße
 (030) 44 0 44 292
www.halle-tanz-berlin.de

HAU Hebbel am Ufer
 Stresemannstr. 29 - 10963 Berlin
 U Hallesches Tor
 S Anhalter Bhf.
 (030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

Haus der Berliner Festspiele
 Schaperstraße 24
 10719 Berlin
 U Spichernstraße
 030-254 89-100
www.berlinerfestspiele.de

Hoftheater-Kreuzberg
 Das Theater im Hof der Naunynritze
 Naunynstr. 63 - 10997 Berlin
 U-Görilitzer Bhf., Kottbusser Tor
www.hoftheater-kreuzberg.de

HZT in den Uferstudios
 Uferstr. 23 - 13357 Berlin
 (030) 31 85 29 03
www.udk-berlin.de/tanz

Komische Oper Berlin
 Behrenstr. 55-57 - 10117 Berlin
 S Unter den Linden
 BUS 100, 200
 (030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de

Kunstquartier Bethanien
 Mariannenplatz 2 - 10997 Berlin
 U Kottbusser Tor, Bus 140
 (030) 90298-1455
www.kunstraumkreuzberg.de

MIME CENTRUM BERLIN
 Kunstquartier Bethanien
 Mariannenplatz 2 - 10997 Berlin
 U Kottbusser Tor
 (030) 611076520
www.mimecentrum.de

Podewil
 Klosterstr. 68 - 10179 Berlin
 S / U Alexanderplatz, Klosterstr.
 (030) 247 49 791
studio@tanzzeit-schule.de

RADIALSYSTEM V
 Holzmarktstr. 33 - 10243 Berlin
 S Ostbahnhof
 (030) 288 788 50
www.radialsystem.de

Sophiensæle
 Sophienstr. 18 - 10178 Berlin
 U Weinmeisterstraße
 S Hackescher Markt
 (030) 283 52 66
www.sophiensaele.com

Staatliche Ballettschule Berlin und Schule für Artistik
 Erich-Weinert-Str. 103 - 10409 Berlin
 TRAM M2
 (030) 405 779 - 0
www.ballettschule-berlin.de

Staatsoper im Schiller Theater
 Bismarckstr. 110 - 10625 Berlin
 U Ernst-Reuter-Platz
 (030) 20 60 92 630
www.staatsballett-berlin.de

Studio LaborGras
 Paul-Lincke-Ufer 44A, 2.Hof/Parterre
 10999 Berlin
 U Kottbusser Tor
 (030) 695 051 83
www.LaborGras.com

Tanzakademie balance 1
 Colditzstr. 23 - 12099 Berlin
 U Kaiserin-Augusta-Strasse
 (030) 75 44 68 10
www.balance1.de

Tanzfabrik Berlin / Wedding
 Uferstr. 23 - 13357 Berlin
 U Pankstr. / U Nauener Platz
 (030) 200 59 270
www.tanzfabrik-berlin.de

Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
 Möckenstraße 68 - 10965 Berlin
 U Yorkstr./Mehringdamm
 (030) 786 58 61
www.tanzfabrik-berlin.de

tanzprobühne MARAMEO
 Wallstr. 32 - 10179 Berlin
 U Märkisches Museum/
 U Heinrich Heine Strasse
 (030) 2823455
www.marameo.de

theater an der Parkaue
 Parkaue 29 - 10367 Berlin
 U / S Frankfurter Allee
 (030) - 55 77 52 - 51/-52/-53
www.parkaue.de

THEATER AUFBAU KREUZBERG
 im AUFBAUHAUS am Moritzplatz
 Prinzenstr. 85F - 10969 Berlin
 U Moritzplatz
 (030) 505 67 000
www.theater-aufbau-kreuzberg.de

theaterforum kreuzberg
 Eisenbahnstr. 21 - 10997 Berlin
 U Görilitzer Bahnhof
 U Schlesisches Tor
www.tfk-berlin.de

Uferstudios
 Uferstr. 8/23
 13357 Berlin
 U Pankstr., U Nauener Platz
 (030) 46 06 08 87
www.uferstudios.com

Vierte Welt
 Adalbertstr. 4
 10999 Berlin
 U Kottbusser Tor
 (0)176 4930 4885 (Nora Gores)
www.viertewelt.de

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
 Ballett-Feerie von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka nach Lew Iwanow, Musik: Peter I. Tschaikowsky Familienvorstellung

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 Laura Heinecke & Company
Invisible Roads
 Ltg: Laura Heinecke, Ch: Shai Faran, T: Laura Heinecke, Yannis Karalis Premiere

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
If I was real - Eine erste Skizze
 Info s.: 5.12.

*** 20.30 h | DOCK 11**
 Joshua Monten
About Strange Lands and People
 Info s.: 5.12./13 Uhr, im Ansch. Publikumsgespräch

Sa. 7.

15.00 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 19.00 h | HZT in den Uferstudios**
 OSM Open Sound & Movement Collective

19.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 Laura Heinecke & Company
Invisible Roads
 Info s.: 6.12.

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
If I was real - Eine erste Skizze
 Info s.: 5.12.

So. 8.

14.00 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 16.00 h | fabrik Potsdam**
 Laura Heinecke & Company
Invisible Roads
 Info s.: 6.12.

*** 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Tschaikowsky
 Ballett in zwei Akten von Boris Eifman, Musik von Peter I. Tschaikowsky

*** 19.00 h | HZT in den Uferstudios**
 NEW SODA WORKS 2013
 Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

18.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
If I was real - Eine erste Skizze
 Info s.: 5.12.

*** 21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**
 Jan Burkhardt & Sigal Zouk
Being/Representing
 Showing. Präsentation des Performanceprojektes, Eintritt frei

Mo. 9.

*** 19.00 h | HZT in den Uferstudios**
 NEW SODA WORKS 2013
 Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

Mi. 11.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
 Ballett-Feerie von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka nach Lew Iwanow, Musik: Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | Uferstudios**
 Christina Ciupke
whatmovesmoves Premiere

Do. 12.

19.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 19.00 h | HZT in den Uferstudios**
 NEW SODA WORKS 2013
 Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
If I was real - Eine erste Skizze
 Info s.: 5.12.

*** 20.00 h | Uferstudios**
 Christina Ciupke
whatmovesmoves

Fr. 13.

19.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 19.00 h | HZT in den Uferstudios**
 NEW SODA WORKS 2013
 Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 Laura Heinecke & Company
Invisible Roads
 Info s.: 6.12.

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
If I was real - Eine erste Skizze
 Info s.: 5.12.

*** 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
 Sasha Waltz und Mark Andre
gefaltet
 Ein choreographisches Konzert, M: Wolfgang Amadeus Mozart

20.00 h | Tanzakademie balance 1
 2. Ausbildungsjahr
 SoloEve

*** 20.00 h | Uferstudios**
 Christina Ciupke
whatmovesmoves

*** 20.30 h | DOCK 11**
 Melanie Lane
Shrine
 Ch/K: Melanie Lane, P: Roberto Morales, Melanie Lane Wiederaufnahme

Sa. 14.

15.00 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

19.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Tschaikowsky
 Ballett in zwei Akten von Boris Eifman, Musik von Peter I. Tschaikowsky

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
 Laura Heinecke & Company
Invisible Roads
 Info s.: 6.12.

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
If I was real - Eine erste Skizze
 Info s.: 5.12.

*** 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
 Sasha Waltz und Mark Andre
gefaltet
 Ein choreographisches Konzert, M: Wolfgang Amadeus Mozart

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 UM:LAUT - Neon Dance mit Nils Frahm & Anne Müller
The Intention
 Ch/K: Adrienne Hart, Komp./Live-Musik: Nils Frahm und Anne Müller, T: David Lloyd und Julia Roberts Premiere

20.00 h | Tanzakademie balance 1
 2. Ausbildungsjahr
 SoloEve

*** 20.00 h | Uferstudios**
 Christina Ciupke
whatmovesmoves

*** 20.30 h | DOCK 11**
 Melanie Lane
Shrine
 Ch/K: Melanie Lane, P: Roberto Morales, Melanie Lane

So. 15.

14.00 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 16.00 h | fabrik Potsdam**
 Laura Heinecke & Company
Invisible Roads
 Info s.: 6.12.

17.00 h | Zu Gast bei Gyls Komova und Christian Schwaan
 MS Schrittmacher
Komm zu mir - Die Zuhauseperformance
 Info s.: 23.11.

18.30 h | Admiralspalast
 Momix
Botanica - Tanz küsst Fantasie

*** 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
 cie. toulalimnaios
If I was real - Eine erste Skizze
 Info s.: 5.12.

*** 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele**
 Sasha Waltz und Mark Andre
gefaltet
 Ein choreographisches Konzert, M: Wolfgang Amadeus Mozart

Abkürzungen – Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept | Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation
 Stand: 22. Oktober 2013 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
 UM:LAUT - Neon Dance mit Nils Frahm & Anne Müller
The Intention
 Info s.: 14.12.

*** 20.30 h | DOCK 11**
 Melanie Lane
Shrine
 Ch/K: Melanie Lane, P: Roberto Morales, Melanie Lane

Mo. 16.

*** ab 17.00 h | HZT in den Uferstudios**
 NEW SODA WORKS 2013
 Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

*** 18.00 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
OZ - The Wonderful Wizard
 Tanzstück von Giorgio Madari

Di. 17.

*** ab 17.00 h | HZT in den Uferstudios**
 NEW SODA WORKS 2013
 Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

*** 17.00 h | RADIALSYSTEM V**
 Kindertanzcompany Sasha Waltz & Guests Berlin
The Wild Things after Maurice Sendak
 R/Ch: Gabriel Galindez Cruz, T/Ch: Kindertanzcompany Sasha Waltz & Guests

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
 Ballett-Feerie von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka nach Lew Iwanow, Musik: Peter I. Tschaikowsky

Mi. 18.

*** 19.00 h | HZT in den Uferstudios**
 NEW SODA WORKS 2013
 Abschlussarbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs Solo/Dance/Authorship

Do. 19.

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 Silvina Der-Meguerditchain und Jasmin Ihraç
Fluchtlinien (AT) Premiere

Fr. 20.

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Silvina Der-Meguerditchain und Jasmin Ihraç
Fluchtlinien (AT)

*** 20.30 h | DOCK 11**
 Rosalind Masson und Jack Webb
Quartet Gastspiel

Sa. 21.

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Silvina Der-Meguerditchain und Jasmin Ihraç
Fluchtlinien (AT)

*** 20.30 h | DOCK 11**
 Rosalind Masson und Jack Webb
Quartet

So. 22.

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 Silvina Der-Meguerditchain und Jasmin Ihraç
Fluchtlinien (AT)

Mi. 25.

*** 15.00 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
 Ballett-Feerie von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka nach Lew Iwanow, Musik: Peter I. Tschaikowsky

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
 Ballett-Feerie von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka nach Lew Iwanow, Musik: Peter I. Tschaikowsky

Fr. 27.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
 Ballett-Feerie von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka nach Lew Iwanow, Musik: Peter I. Tschaikowsky

anzeige

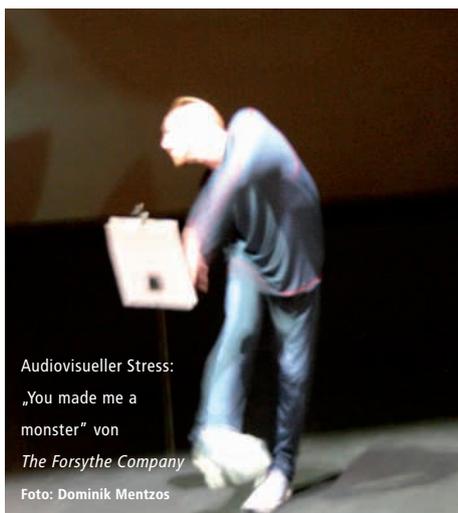
zeitgenössischertanzberline.v.
 die interessenvertretung der tanzschaffenden in berlin
 Mitgliederversammlung am 27.11. 19h
 in der HALLE. TANZBÜHNE, Eberswalder Str. - auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen - weitere Informationen unter www.ztberlin.de

Auf in den Salon

Der Dachverband Tanz Deutschland startet eine neue Vortragsreihe

Eine neue Gelegenheit, um über Tanz zu sprechen: Ab November lädt der *Dachverband Tanz Deutschland* zu einer monatlichen Vortragsreihe. Die *Dance Talks* richten sich an alle Tanzinteressierten, die ihre Kenntnisse über die vielseitigen Facetten des Tanzes erweitern wollen. Vorerst sind vier Pilotveranstaltungen geplant. Über die audiovisuelle Wahrnehmung von Tanzenden und Zuschauenden während der Improvisation spricht zum Auftakt der Veranstaltungsreihe die Tanzwissenschaftlerin, Dramaturgin und ehemalige Tänzerin Freya Vass-Rhee. Am Beispiel der Arbeitsmethoden und Choreografien von William Forsythe diskutiert sie ihr Konzept der „perceptual performativity“ – den audiovisuellen „Stress“, den die Forsythe'schen Arbeiten erzeugen.

Verblüffende und unterhaltsame Tanzsequenzen aus den Anfängen der Filmgeschichte, aber auch YouTube-Musikvideos oder einen Flashmob-Werbeclip präsentiert die Theaterwissenschaftlerin und Videotanzspezialistin Claudia Rosiny im Dezember anlässlich der Erscheinung ihres neuen Buches „Tanz Film“. YouTube, so Rosinys These, ist die zeitgenössische virtuelle Entsprechung zur Vaudeville-Bühne, auf der (Tanz-)Filme anfänglich gezeigt wurden.



Audiovisueller Stress:
„You made me a
monster“ von
The Forsythe Company
Foto: Dominik Mentzos

Im Januar wird Gerold Eppler, Kurator des Kasserler *Museums für Sepulkralkultur*, einen Vortrag zum gewandelten Verhältnis von Tanz und Tod seit dem Mittelalter halten, und im Februar stellt der ehemalige Direktor der *Staatlichen Ballettschule Berlin*, Martin Puttke, seine neue Lehrmethode „Danamos“ (dance native motion system) vor.

• **Dance Talks**, 05. November und 04. Dezember 2013, 22. Januar und 26. Februar 2014, **mime centrum berlin** im Kunstquartier Bethanien



Kognitiv-künstlerischer Prozess:
Studierende am HZT
Foto: Thomas Plischke

Ab an die Uni

Die öffentlichen Vorlesungen am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz

Wer wissen möchte, womit sich die Studierenden am *Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT)* während ihrer Ausbildung befassen, dem seien die öffentlichen Vorlesungen ans Herz gelegt. Stets mittwochs sind in unregelmäßiger Folge Choreografen oder Wissenschaftler in den Uferstudios zu Gast. Sie sprechen über ihre künstlerische Arbeit oder tanzrelevante Theorien und laden zur Diskussion.

Neue Perspektiven auf künstlerische Ansätze möchte die Vortragsreihe *Views on Dance* des BA-Studiengangs

eröffnen. Im November unterhalten sich die Choreografin Britta Wirthmüller und der *HZT*-Forschungsstipendiat Carlos Oliveira über die Gemeinsamkeiten ihrer Arbeit. Das Künstlerduo *deufert+plischke* spricht im Dezember mit dem Philosophen Marcus Steinweg und dem Tänzerchoreografen Fabián Barba über das Thema ihres gemeinsamen *HZT*-Workshops, „Was ist Freiheit?“.

Für Theorieinteressierte ist die meist englischsprachige *SODA Lecture series* gedacht, die sich um Fragen von Solokunst und Autorschaft dreht. Im November hinterfragt Joe Kelleher auf Grundlage einiger Theater-, Tanz- und Filmbeispiele das Image desjenigen, der allein zu handeln oder zu performen scheint: Was unterscheidet ihn von den anderen um ihn herum? Den Vortragsabend „Unstete Körper“ im Dezember bestreitet der Philosoph und *HZT*-Gastprofessor Boyan Manchev gemeinsam mit dem chinesischen Theatermacher Zhao Chuan. Während dieser seine Grenzgänge eines Theaters als „mobilen öffentlichen Raum“ im chinesischen Kontext vorstellt, deckt Manchev ausgehend vom griechischen Theater den fundamentalen Bezug zwischen Theater und Begehren auf.

• **BA Views on Dance**, 06. November und 04. Dezember 2013, **SODA Lecture series**, 13. November und 04. Dezember 2013, **Uferstudios**

map

mappingdanceberlin

Vermittlungsprogramm
zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Information per Flyer
oder unter www.tanzraumberlin.de

NOVEMBER

Mo. 4.

19.00 h | Deutsche Oper Berlin Foyer de la Danse
Jour fixe des Staatsballett Berlin: Mythos Maske
In Zusammenarbeit mit der TheaterGemeindeBerlin e.V.

Di. 5.

18.30 h | mime centrum berlin/Dachverband Tanz
Dance Talks – Eine Gesprächsreihe über Tanz
Dr. Freya Vass-Rhee: *William Forsythe's Perceptual Performativity*

Mi. 6.

18.00 h | Uferstudios/HZT Berlin
BA Views on Dance: Open ended – some thoughts about the making of choreography
Britta Wirthmüller und Carlos Oliveira im Gespräch

Mi. 13.

18.00 h | Uferstudios/HZT Berlin
MA SODA Lecture Series: Joe Kelleher: 'Why doesn't he dig her out?': the ridiculous subject, the burning subject

Do. 14. - So. 17.

Do. 16.30 h, Fr.-So. 10.00 h | RADIALSYSTEM V
Internationale Konferenz: Tanz über Gräben. 100 Jahre „Le Sacre du Printemps“
Leitung: Gabriele Brandstetter (FU Berlin), Details unter: www.sacreduprintemps.de

DEZEMBER

Mi. 4.

18.00 h | Uferstudios/HZT Berlin
BA Views on Dance: Gespräch zwischen deufert&plischke, Marcus Steinweg und Fabián Barba

19.00 h | Uferstudios/HZT Berlin
MA SODA Lecture Series: Unstete Körper: Der Körper als soziale Äußerung (Zhao Chuan) und Der Neue Ödipus. Theater, Begehren und Krise des Politischen (Boyan Manchev)

19.00 h | mime centrum berlin/DTD
Dance Talks – Eine Gesprächsreihe über Tanz

Buchbesprechung: *Tanz Film. Intermediale Beziehungen zwischen Mediengeschichte und moderner Tanzästhetik* von Dr. Claudia Rosiny, (Transcript, 2013)

Do. 5.

13.00 und 20.30 h | DOCK 11
Publikumsgespräch nach der Vorstellung von About Strange Lands and People

Eine Tanztheaterproduktion von Joshua Montan an der Schnittstelle zwischen Tanz und Gebärdensprache. * auch am 06.12.2013

18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding
35 Jahre Tanzfabrik Berlin. Von der leeren Farikhalle zur Subventionsfalle

Talk mit Johannes Odenthal, Eva-Maria Hoerster, Pirrko Husemann und Thomas Plischke, Moderation: Heike Albrecht

Fr. 6.

17.30 h | Deutsche Oper Berlin
Familienworkshop zu Der Nussknacker von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka
Anmeldung: 030 34 384-166 | contact@tanz-ist-klasse.de

Do. 12.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding
35 Jahre Tanzfabrik Berlin. Von Tanz und Text. Ein Arbeitsgespräch

Talk mit Jacalyn Carley und Ingo Reulecke, Moderation: Heike Albrecht

Spiel, Spaß und Verspannung

Öfter mal was Neues beim Herbstfestival der Tanzfabrik

Was ist ein Festival? Für die permanent präsentierende, aber nicht thematisch kuratierende Tanzfabrik Berlin gilt in

Dem Nonsensdrang verpflichtet: „Close your Eyes and add a touch of nothing. Part two.“ von und mit Ami Garmon und Frank Willens

Foto: Marianne Dissard



diesem Herbst: zwei Wochen, in denen statt Showings Premieren gezeigt werden. Wie gewohnt Tanz im Sinne eines experimentell erweiterten Choreografiebegriffs: In „Close your eyes and add a touch of nothing“ beanspruchen Ami Garmon und Frank Willens sich und ihre Körper auf jede nur vorstellbare (und vor allem nicht vorstellbare) Weise für ein uneingeschränkt dem Forscher- und Nonsensdrang verpflicht-

tetes Happening, eine Art aus dem Ruder gelaufenen Kindergeburtstag. Shannon Cooney bewegt sich an der Schnittstelle von Tanz und Therapie: Ihre choreografischen Prinzipien leitet sie aus der Cranio-Sacral-Therapie ab und öffnet mit „every one everyone“ den in einer Behandlung nach Innen gerichteten Blick zum Publikum. Jasmin İhraç schließlich drapiert ihren Körper zu sparsamen, rätselhaften Zeichen, die in ihrer Mehrdeutigkeit komplexe Fragen aufwerfen wollen.

rather than showings are staged. As is usual with Tanzfabrik, we are talking dance in the sense of choreographic experimentation. Ami Garmon and Frank Willens use each other and their bodies in conceivable and inconceivable ways for a happening that owes its existence solely to the compulsion for research and nonsense, a kind of children's birthday party that has spun out of control. Shannon Cooney is at the point where dance and therapy meet. She derives her choreographic principles from craniosacral therapy and attempts to transfer the focus, directed inwards during treatment, onto the audience. Finally, Jasmin İhraç drapes her body with simple, enigmatic symbols whose ambiguity is intended to pose complex questions.

Play, fun and tension

Novelty is never far away at Tanzfabrik's autumn festival

What is a festival? For Tanzfabrik Berlin, a venue that perennially presents dance works without curating according to a theme, it means two weeks in autumn in which premieres

Herbstfestival
06. - 17. November 2013
Tanzfabrik Berlin/Wedding
www.tanzfabrik-berlin.de



„Der Nussknacker“ als Festtagssüßigkeit

Traditionen bewahren mit dem Staatsballett Berlin

Jedes Jahr in der (Vor)Weihnachtszeit den „Nussknacker“ anzusehen, kann ein nettes Ritual sein – noch besser aber, wenn einem die Ballettsüßigkeit auch einmal entzogen wird. Drei Jahre nach den letzten Staatsballett-Auführungen der düster psychologisierenden Interpretation Patrice Barts, die bereits bei ihrer Uraufführung 1999 nicht jeden überzeugen konnte, dürfte die sehnsüchtige Vorfreude in diesem Jahr einen neuen Höhepunkt erreichen. Zusätzlich befeuert noch durch das Versprechen, in der Fassung von Vasily Medvedev und Yuri Burlaka diesmal Lew Iwanows Originalchoreografie von 1892 besonders nahe zu kommen. Der nostalgische Charme eines aufwändig ausstaffierten Mär-

chenstücks im Stil der damals beliebten Ballett-Féerien soll dem heute virtuoserem Niveau der Tanztechnik allerdings keine Schranken setzen. Die „Crème de la Crème“ gibt's dann für Ballettromantiker zur Nikolaus-Vorstellung: Das Traum(eltern)paar des Staatsballett Berlin, Iana Salenko und Marian Walter, tanzt Clara und Nussknackerprinz. Schön schon für Siebenjährige, die zweieinhalb Stunden durchhalten.

„Der Nussknacker“ – a sweet preserve

Maintaining tradition at the Staatsballett Berlin

Seeing „The Nutcracker“ in the run up to Christmas can be a pleasant annual ritual – but sometimes it's nicer to have a pause on sweets. Three years after the Staatsballett Berlin's final performances of Patrice



Mit Zuckerguss beschichtet: Iana Salenko und „Der Nussknacker“
Foto: Bettina Stöß

Bart's dreary, psychological interpretation, which even at its premiere in 1999 failed to convince everyone, we can look forward with eager anticipation to a new production by Vasily Medvedev and Yuri Burlaka that promises to be particularly close to Lew Iwanow's original choreography from 1892. The nostalgic charm of a full-cast fairy-tale in the style of the much-loved ballet fairies of yesteryear should not limit today's much higher level of dance technique, however. The highpoint for ballet romantics is on December 6 when Staatsballett Berlin's dream couple, Iana Salenko and Marian Walter, will be dancing Clara and the Nutcracker Prince. One good way to ensure seven-year-olds sit still for two-and-a-half hours.

Staatsballett Berlin
Der Nussknacker
06., 11., 17., 25. und
27. Dezember 2013
Deutsche Oper Berlin
www.staatsballett-berlin.de



Berliner (Im)Mobilie

Sasha Waltz & Guests:
Seit zwanzig
Jahren in Bewegung

Tanzskulptur mit Nähmaschine: Sasha Waltz
1993 in „Travelogue I – Twenty to eight“

Foto: Dirk Bleicker

Text: Arnd Wesemann
Tanzjournalist

Genau zwanzig Jahre nach der Gründung ihrer Kompanie *Sasha Waltz & Guests* findet eine Ausstellung der bekanntesten lebenden Choreografin in Deutschland nicht ganz zufällig am entgegengesetzten Ende der Republik statt. In Karlsruhe, der Stadt, in der sie aufwuchs, sind derzeit ihre Installationen und Objekte im ZKM | Medienmuseum zu sehen. Dafür hat Sasha Waltz in Berlin nun noch etwas mehr zu kämpfen als je zuvor: Von 35 festen Stellen wurden soeben 15 gekündigt – trotz einer Finanzspritze durch die Europäische Kommission, trotz Förderung durch das Land Berlin und den Hauptstadtkulturfonds.

Immerhin ist Sasha Waltz eine Marke. Mehrmals ließ man ihren Namen sogar dann fallen, als es um die Neubesetzung der Intendanz am hiesigen Staatsballett ging. Manche in der Politik dachten an radikale Erneuerung – trotz oder wegen Sasha Waltz' in jüngster Zeit auffällig erfolgreicher Zusammenarbeit mit so erkonservativen Institutionen wie dem *Mariinsky-Ballett* in Sankt Petersburg, wo ihr „*Sacre*“ entstand, ein Werk, das in der Staatsoper Berlin nun ebenso gezeigt wurde wie einst ihr „*Roméo et Juliette*“, das an der nicht minder konservativen Pariser Oper entstand. 2006 gar hatte sie dem bisherigen Ballettchef Vladimir Malakhov ein eigenes Solo angezüchtet – aber niemand traute sich jetzt, dem frisch gebackenen Neumitglied der Akademie der Künste eine Position anzudienen, die dem Berliner Publikum ein Haus für die zeitgenössische Tanzgeschichte eröffnet hätte.

Es ist ja auch schwer zu vermitteln bei einer Künstlerin, die derart spartenübergreifend arbeitet und deren

Tanz-Installationen wie das 2003 für den *steirischen herbst* entstandene Containerdorf „*insideout*“ weltweit ebenso Furore machten wie ihre Beteiligung am Berliner Einheitsdenkmal. Der Entwurf einer riesigen Schaukel, den sie gemeinsam mit einem Stuttgarter Architektenbüro vorlegte, gewann zwar den Wettbewerb, aber der Technische Überwachungsverein unterwarf die bewegliche Skulptur den Prüfkriterien einer Kirmesattraktion. Sasha Waltz' ewiger Traum des Übergangs vom Tanz zur Skulptur wurde von ihr selbst schon von Anbeginn als „*Dialog*“ bezeichnet – als eine körperliche Reaktion auf den Baukörper, wie etwa zur Eröffnung von Daniel Libeskind's Jüdischem Museum 1999 oder der Inauguration des Neuen Museums in Berlin zehn Jahre später.

Dass sich die Dinge so bewegen wie ein Körper, zeigte sie schon in „*Allee der Kosmonauten*“ (1996). Da wurde die Enge einer Plattenbauwohnung ebenso zur choreografischen Herausforderung wie eine schwebende Skulptur in „*noBody*“ sich 2002 selbst zum Körper erklärte. Auch umgekehrt hat bei ihr der Übergang vom Festen zum festlich Bewegten stets gut funktioniert. Der Fries ihrer „*Medea*“-Inszenierung (2007) ging in die Ikonografie des Tanzes ein, als ein ganzes Ensemble von Tänzern im „*freeze*“ sich aus einer figürlichen Skulptur löste. Solche Ereignisse wurzeln wohl schon in ihrer Kindheit in Karlsruhe. Hier wuchs die Tochter eines Architekten und einer Kunsthistorikerin in einer Wohnung auf, die, wie sie mal erzählte, alle naslang umgebaut und neu gestaltet wurde. Für das Kind war es ein Abenteuer, weil alles Vertraute sich ständig wandelte, weil alles gewohnte Mobiliar sich morgen schon ganz woanders befinden konnte, weggerückt und fortbewegt. Zu sehen war diese Faszination bereits

bei ihrem Erstling für die eigene Kompanie, dem vor genau zwanzig Jahren entstandenen Küchenmöbel-drama „*Travelogue I – Twenty to eight*“, das bis heute tourt und nun auch im Haus der Berliner Festspiele zu sehen ist – für sie ein Garant dafür, dass eine wie in Stein gemeißelte Geschichte ebenso zum Tanzen gebracht werden kann wie umgekehrt der freie Tanz ein Recht auf ein ebenso schwer vergängliches Repertoire besitzen sollte.

Doch diesen Widerspruch zwischen harter Architektur und weicher Bewegung, freier Szene und festen Häusern hat sie – als Mitgründerin der *Sophiensæle*, als zeitweilige Ko-Leiterin der Schaubühne, in die sie freiere Strukturen implementieren wollte, zuletzt als Mitinitiatorin des *Radialsystem V* – nie auflösen können. Eine freie Kompanie mit Weltruf quasi als eine Berliner Skulptur zu erschaffen und sie dennoch zeitgemäß in einer freien Struktur unterhalten zu wollen, das geht den Nörglern und Ewiggestrigen dann doch zu weit.

Sasha Waltz & Guests
Sacre

02. November 2013

Travelogue I – Twenty to eight

15. - 17. November 2013

Lecture Performance „*Sacre*“

16. - 17. November 2013

Impromptus

21. - 24. November 2013

gefaltet

13. - 15. Dezember 2013

Diverse Spielorte

www.sashawaltz.de



Koalitionen für den Tanz

Für die Tanzförderung auf Bundesebene erscheint eine Große Koalition recht aussichtsreich

Viele Künstler und Kompanien in Berlin realisieren ihre Produktionen und Gastspiele mit Bundesmitteln aus Hauptstadtkulturfonds, Fonds Darstellende Künste und Tanzfonds, vom Goethe-Institut, der Tanzplattform oder dem Nationalen Performance Netz. Vier Wochen nach der Bundestagswahl, als diese Ausgabe entstand, hat sich Michael Freundt vom *Dachverband Tanz Deutschland* darüber Gedanken gemacht, was die künftige Regierung für den Tanz und seine Förderung bedeuten könnte – und was die möglichen Koalitionen auf Bundesebene bedeutet hätten. Vor der Wahl hatte der Dachverband gemeinsam mit dem *Bundesverband Freier Theater*, dem *Internationalen Theaterinstitut* und anderen die Aussagen zum Thema Tanz und Theater in den Wahlprogrammen der Parteien ausgewertet und unter dem Titel „Wählen gehen! – aber wen?“ veröffentlicht.

Text: Michael Freundt

Geschäftsführer Dachverband Tanz Deutschland

Die künftige Regierungskoalition steht offenbar fest. Die Große Koalition, so viel vorweg, könnte in der Kulturpolitik auf Bundesebene in den kommenden vier Jahren Schwerpunkte auch in der Tanzförderung setzen und für eine gemeinsame Förderung mit den Bundesländern offen sein. Vor der Wahl bekundeten Politiker aller Parteien, dass sie das Defizit in der Tanzförderung erkennen und sich künftig für den Tanz engagieren wollen. Welche Vorhaben aus den Wahlprogrammen der Koalitionäre konkret umgesetzt werden und welche Anliegen auch die beiden Oppositionsparteien einbringen können, hängt erfahrungsgemäß stark auch vom persönlichen Engagement einzelner Kulturpolitiker ab und vom Rückhalt, den sie in ihren Parteien haben.



Für den Tanz am Verhandlungstisch: Michael Freundt (2. v. l.), hier mit Madeline Ritter (DIEHL + RITTER gUG), Rüdiger Kruse (CDU, Mitglied des Deutschen Bundestages) und Walter Heun (u.a. Tanzquartier Wien, Nationales Performance Netz) Foto: Anna Rozkosny

Monika Grütters (CDU), die bisherige Vorsitzende des Kulturausschusses im Bundestag, kam mit der stärksten Partei erneut in den Bundestag. Sie wird ganz sicher ihre zentrale Position in der Kulturpolitik weiter ausbauen. Unter Angela Merkel als Kanzlerin stellt die CDU auch wieder den Kulturstaatsminister oder die Kulturstaatsministerin. Das Amt steht in den Koalitionsverhandlungen zur Debatte, und schon jetzt ist klar: Sie oder er wird sich mit den Erfolgen von Bernd Neumann vergleichen lassen müssen. Neumann hatte viele Millionen zusätzlich in den Kulturhaushalt des Bundes gelenkt, einige Akzente auch im Tanz gesetzt, etwa das Bundesjugendballett und die neue Koproduktionsförderung. Jetzt gilt es, die Kulturförderung in den kommenden Sparrunden zu verteidigen.

Ein CDU-Haushaltspolitiker, der die Kultur immer gestärkt hat, Rüdiger Kruse, ist wieder in den Bundestag eingezogen, ebenso wie Siegmund Ehrmann von der SPD. Ehrmann hatte in den letzten Jahren aus der Opposition heraus viele Ideen für eine besser strukturierte Kulturförderung entwickelt. Überhaupt hat die SPD der Kulturpolitik im Wahlprogramm Gewicht gegeben und mit Oliver Scheytt einen hervorragenden Fachmann zum Schatten-Kulturminister berufen. Für zwei der neugierigsten, offensten Politiker hat das Wahlergebnis nicht gereicht: Agnes Krumwiede von Bündnis 90/Die Grünen hatte sich besonders für die *Stiftung Tanz – Transition Zentrum Deutschland* engagiert, Reiner Deutschmann war die Stimme für den Tanz in der FDP. Neben den engagierten Bundestagsabgeordneten bedingt natürlich vor allem die Regierungskoalition die Politik für den Tanz. In einer großen Koalition aus CDU/CSU und SPD treffen zwei kulturpolitische Konzepte aufeinander: CDU/CSU sehen den Bund in der Rolle, durch Programme immer wieder neue Schwerpunkte zu setzen, wie etwa im letzten Jahr mit der „Initiative Tanz“ für Koproduktionsförderung und internationale

Gastspiele. Die SPD will sich für mehr Zusammenarbeit mit den Bundesländern einsetzen, auch für eine Stärkung der Kommunen, damit unter deren Finanznot nicht auch die Kulturförderung leidet. Im besten Fall würde der Tanz von beiden Ansätzen profitieren, weil Koproduktionen besser mit Fördermitteln von Kommunen, Ländern und dem Bund zu realisieren wären. Auch die sozialen Themen wie Künstlersozialkasse und *Stiftung Tanz* sind bei beiden Parteien gut aufgehoben. Im schlechtesten Fall aber könnten sich CDU/CSU und SPD in der Kulturpolitik gegenseitig blockieren.

Welche Kulturpolitik hätten die nach der Bundestagswahl rein rechnerisch möglichen Koalitionen vermutlich verfolgt, was ist uns entgangen? In einer Koalition aus CDU/CSU und Bündnis90/Die Grünen hätte die Union wohl entschieden dominanter ihre Vorstellungen durchsetzen können. Die Grünen stehen einer starken Kulturpolitik des Bundes eher skeptisch gegenüber, sie wollen die „Kultur von unten“ stärken. Hätte sich die CDU/CSU weder mit Rot noch Grün einigen können, wäre – neben Neuwahlen – auch eine SPD-geführte Koalition mit Linken und Grünen infrage gekommen. Theoretisch wäre dann eine Allianz für die soziale Sicherheit der Künstler (Linke), die Stärkung der Basiskultur (Grüne) und eine neue Kulturpolitik des Bundes (SPD) entstanden. Das Bekenntnis zu Bildung und Kultur bei allen drei Parteien ist glaubhaft, aber die Schwerpunkte in der Sozial- und Wirtschaftspolitik, die sie wohl gesetzt hätten, allen voran Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen, wären vermutlich die bestimmenden Themen gewesen. Dass die rot-rot-grünen Kulturpolitiker ihre Position hätten behaupten oder gar stärken können, ist fraglich.

Für den Tanz, auch in Berlin, erscheint die Große Koalition als eine aussichtsreiche politische Parteienpaarung – aber für eine starke Kulturförderung des Bundes und der Länder wird der *Dachverband Tanz Deutschland* auch weiterhin das Gespräch aller Parteien suchen.



Ami Garmon und Frank Willens in *CLOSE YOUR EYES AND ADD A TOUCH OF NOTHING*. Foto: Marianne Disard

Mit einer tanzcard erhalten Sie ab sofort in ausgewählten Spielstätten zwei Tickets mit 20% Rabatt auf den regulären Eintrittspreis.

LC eine tanzcard
zwei tickets

Im November und Dezember ist die

Tanzfabrik Berlin / Wedding

Partner dieser Aktion und lädt alle tanzcard-Inhaber zusammen mit einer Begleitperson zu folgenden Vorstellungen ein:

08. - 10. November 2013 · *Close your eyes and add a touch of nothing* · Ami Garmon

08. - 10. November 2013 · *every one everyone* · Shannon Cooney

www.tanzraumberlin.de

sasha waltz & guests 20 Jahre

Travelogue I –
Twenty to eight
Sasha Waltz
15. 16. 17.
November 2013

gefaltet
Sasha Waltz
Mark Andre
W. A. Mozart
13. 14. 15.
Dezember 2013

Haus der
Berliner Festspiele
Karten
+49 30 254 89 100
berlinerfestspiele.de

Bernd Uhlig



20



MOMIX BOTANICA – Tanz küsst Fantasie

Getanzte Bilder, wortlos schön und zauberhaft

„BOTANICA“ heißt das magische Bühnenereignis des preisgekrönten amerikanischen Regisseurs und Choreografen Moses Pendleton. Jetzt kommt der internationale Tanztheater-Erfolg zum ersten Mal nach Deutschland!

Pendleton und seine Tanzkompanie *MOMIX* präsentieren raffinierte Bilder, für die Formen der Natur Pate gestanden haben. Blumen blühen, tragen Samen und vergehen; Äste, Blätter, Zweige verschmelzen in unergründlichem Grün; Pflanzen, Tiere, Menschen finden zusammen und verwandeln sich. Ein Natur-schauspiel? Ja, aber eines von und aus Menschen gemacht – aus Körpern, Armen, Beinen, die in surrealistischen Bildern der Natur huldigen. „BOTANICA“ ist eine Hommage, eine getanzte Liebeserklärung an den Rhythmus des Lebens.

Für Kostüme und Bühnendekorationen konnte Michael Curry gewonnen werden, der schon für Disney's „Der König der Löwen“ Revolutionäres entwarf. Die Show ist stets ein Augen- und Ohrenschauspiel: Harmonisch verbinden sich die außergewöhnlichen Choreografien und visuellen Überraschungen mit einer musikalischen Collage im Lounge-Stil mit starken Beats und Klängen von Vogelzwitschern bis Vivaldi.



Fotos: Max Pucciariello

Regisseur Moses Pendleton ist Mitbegründer der legendären *Pilobolus Dance Company* und seit drei Jahrzehnten mit seinem eigenen Ensemble *MOMIX* auf den Bühnen der Welt unterwegs. Rund um den Globus bricht *MOMIX* seither mit erstklassigem Tanz, ungewöhnlichen Requisiten und verblüffendem Witz die Konventionen. Die vielfältigen Möglichkeiten neuer multimedialer Mittel haben das Spektrum nochmals erweitert.

Dabei spielt „BOTANICA“ mit unseren Sinnen und nimmt uns mit auf eine Reise, die der Evolution der Natur, dem Fluss der Jahreszeiten und dem Ablauf eines Tages folgt und magische Bilder entstehen lässt. Immer wieder reibt man sich die Augen und kann in manchen Momenten nicht glauben, was man sieht. Tanz-Illusion? Ja, und noch viel mehr...

Mit Humor und ausgeprägtem Schönheitssinn schafft Moses Pendleton ein Tanztheater für Herz und Kopf, das jeder versteht. *MOMIX BOTANICA* „ist eine Show, die die emotionalen Batterien wieder auflädt. Die dem Zuschauer das Gefühl gibt, dass, selbst wenn mit der Welt gar nichts mehr stimmt, immer noch Nester mit guter Laune da sind“, so der Ottawa Citizen. Jetzt kommt *MOMIX BOTANICA* zum ersten Mal nach Deutschland und Österreich!

Moses Pendleton / MOMIX
MOMIX BOTANICA – Tanz küsst Fantasie
 04. - 15. Dezember 2013
 Admiralspalast
www.admiralspalast.de

Verpassen Sie nicht! „Le Corsaire“

Die Gala der Staatlichen Ballettschule Berlin in der Staatsoper im Schiller Theater



Foto: Julia Weisbrich

Es ist seit Jahrzehnten Tradition, dass die Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Ballettschule Berlin alljährlich auf den Bühnen der Berliner Opernhäuser die Ergebnisse der Ausbildungsarbeit in einer festlichen Gala präsentieren. Von den Kleinsten bis zu den Absolventen sind die Besten der Schülerinnen und

Schüler in ein Programm eingebunden, das den Facettenreichtum der professionellen Tänzerausbildung dokumentiert und das die heranwachsenden Künstler gleichzeitig herausfordert, zu zeigen, was sie zu leisten imstande sind und dabei ihrer Freude auf einen einmaligen Beruf Ausdruck zu verleihen. Unter der künstle-

rischen Leitung des Berliner Kammertänzers Gregor Seyffert beweisen die jungen Tänzerinnen und Tänzer, dass sie das klassisch-akademische Erbe pflegen und bewahren und sich gleichzeitig an die Herausforderungen der zeitgenössischen Choreografie wagen. „Ensembleleistung vom Feinsten“ – urteilt Volkmar Draeger in der aktuellen Ausgabe des *dance for you! Magazine*.

Karten erhältlich unter: www.staatsoper-berlin.de

Staatliche Ballettschule Berlin
Le Corsaire
 13. November 2013
 Staatsoper im Schillertheater
www.staatsoper-berlin.de